



Prediger dybli

Gemeindenachrichten der Christkatholischen Kirche
Basel-Stadt.
Nr. 138, 1. September 2021

Foto Regula Messerli

Unter uns: Susanne Fischer, Kirchenratspräsidentin

Authentisch bleiben



Susanne Fischer

Am 20. Juni 2021 wurde Susanne Fischer einstimmig zur Präsidentin des Kirchenrats der Christkatholischen Kirche Basel-Stadt gewählt. Damit wurde ein längeres Interregnum beendet. Der am 16. Juni 2019 als Präsident gewählte Christoph Studer Gladen hatte sich wenige Tage nach der Wahl aus achtbaren persönlichen Gründen – ausführlich erklärte er sich vor der Kirchgemeinde – zurückgezogen und sein Amt zurückgegeben. Vizepräsident Roger Gambon füllte daraufhin im Auftrag des Kirchenrats die entstandene Lücke aus. Es war ein interimistischer Einsatz, er dauerte dann aber wegen der Unsicherheiten der Corona-Lockdowns doch zwei Jahre lang.

Susanne Fischer: wer ist die Frau, die nun das Präsidium des Kirchenrats übernimmt? Für alle erkennbar ist sie seit einiger Zeit als Mitglied des Teams der Sigristinnen und Sigristen regelmässig in der Ausübung ihrer Aufgaben zu sehen.

Christkatholisch ist Susanne Fischer schon von Geburt. Religionsunterricht, als Ministrantin am Gottesdienst teilzunehmen und die Erstkommunion zu empfangen erlebte sie in Kaiseraugst. Eine unbeschwerte Jugend, das darf

man sagen, war Susanne Fischer indes nicht vergönnt. Aufgewachsen ist sie bei den Grosseltern, heiratete früh – und war nach einem schweren Unfall ihres Mannes ein Jahr später Witwe. Von einem Moment auf den andern war Susanne Fischer allein: jung, unerfahren und schwanger. Aber sie kämpfte sich mit ihrer Tochter durch.

In Susannes Leben gab es aber auch Glücksfälle. Einer davon heisst Karin Schaub. Vor dreissig Jahren lernten sie einander kennen, und Karin begleitete Susanne fortan durch ihr Leben, mal enger, mal weniger, aber immer nahe, in wirtschaftlichen Dingen ebenso wie in jenen des immateriellen Wohlergehens. «Ich fühlte mich nicht länger allein, ich war getragen».

Ein anderer Glücksfall ereignete sich in jüngerer Zeit: Susanne begegnete dem Mann ihres Lebens. Das darf man durchaus wörtlich verstehen: die beiden hatten schon mit 18 in einer «Guggen» zusammen musiziert, Trompeterin und Trompeter, einander dann aber aus den Augen verloren. Durch einen hübschen Zufall fanden sie vor sieben Jahren wieder zueinander und wurden ein Paar. Seit fünf Jahren sind Susanne und Othmar miteinander verheiratet. Susannes Tochter ist längst erwachsen und lebt mit ihrem Partner hier in der Agglomeration.

Jetzt, mit 53 Jahren, ist sie Präsidentin unserer Basler Kirchgemeinde. Was sie einbringen kann, hat sie im Leben gelernt. Es sind vielfältigste Erfahrungen mit Menschen, aufwühlende und verletzende, glückliche und heilende; prägende, zum Beispiel auch in der Altenpflege. Neben ihrem Fünfzig-Prozent-Pensum bei Bindexis, einer zur NZZ-Mediengruppe gehörenden Informationsplattform für Bauprojekte, absolviert Susanne in Theorie und Praxis eine Ausbildung in Coaching. Ihr grosser Wunsch ist eine eigene Beratungspraxis.

Konkrete Projekte und Ziele zu ihrem neuen Amt als Kirchenratspräsidentin will Susanne Fischer noch nicht äussern, dafür sei es noch zu früh. Aber allgemeine Vorstellungen hat sie schon: klar strukturierte Zuständigkeiten und Abläufe, klare, offene Kommunikation, auch wenn sie mal weh tut. Ihr Anspruch sei es nicht, allen zu gefallen: «Ich will authentisch bleiben».

«Hätte mir vor zehn Jahren jemand gesagt, dass ich am heutigen Tag vor Ihnen stehe und eine kleine Dankesrede als neue Kirchenratspräsidentin halte – ich hätte nur verständnislos den Kopf geschüttelt.

So aber darf ich erfahren, dass Vertrauen zu Gott und in das Leben mich auf Wege führt, die ich nicht geahnt hätte.

Im Gottesdienst und als Sigristin zu dienen, sich geborgen zu fühlen in der Gemeinschaft der Kirche und meinen christlichen Glauben im Alltag zu leben, all das sind Werte, die mich immer wieder demütig machen, mir grosse Kraft geben und mich erfüllen.

Ich möchte mich an dieser Stelle für das von Ihnen entgegen gebrachte Vertrauen bedanken! Ich freue mich auf die Zusammenarbeit im Kirchenrat! Ich wünsche mir, dass wir die zukünftigen Herausforderungen gemeinsam meistern!

So gelobe ich, in meinem Amt als Kirchenratspräsidentin die Werte unserer Kirche würdig zu vertreten und weiterzutragen.»

Nach der Wahl: Susanne Fischers Dankesrede an die Gemeinde, 20. Juni 2021.

ern, dafür sei es noch zu früh. Aber allgemeine Vorstellungen hat sie schon: klar strukturierte Zuständigkeiten und Abläufe, klare, offene Kommunikation, auch wenn sie mal weh tut. Ihr Anspruch sei es nicht, allen zu gefallen: «Ich will authentisch bleiben».

Titelbild



als Symbol für sein Martyrium der Häutung. (Seite 4.)

Ausschnitt aus einer Aposteldarstellung in der reformierten Kirche von Lünen (GR). Dargestellt sind (v.l.n.r.) Johannes, Jacobus (mit Pilgerstab) und Bartholomäus (mit Schindermesser

Jubiläum der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen AGCK

«50 Jahre für gute Ökumene»



rm. In den schweizerischen Kirchen aller Richtungen und Ausprägungen konnte in den Sechziger- und Siebziger-Jahren des letzten Jahrhunderts zunehmend deutlicher eine Stimmung für Annäherung und Zusammenarbeit wahrgenommen werden, eine Aufbruchstimmung für Ökumene. Kirchenverantwortliche in steigender Zahl zeigten sich gewillt, aus dieser Stimmung Neues zu entwickeln. Am 21. Juni 1971 gründeten Vertreter der Evangelisch-reformierten, der Römisch-katholischen, der Christkatholischen, und der Evangelisch-methodistischen Kirche, des Bundes der Baptistengemeinden in der Schweiz und der Heilsarmee die Arbeitsgemeinschaft der Christlichen Kirchen, die AGCK Schweiz.

Aus den sechs Mitgliedern der Gründung sind inzwischen zwölf geworden. Dazu kommen noch vier Kirchengemeinschaften mit Gaststatus. In ihren Statuten schreibt die AGCK Schweiz über sich: «Im Glauben an den einen Herrn Jesus Christus, Retter der Menschen, Haupt der Kirche und Herr der Welt, besteht eine Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in der Schweiz (AGCK-CH). Sie will die in Jesus Christus begründete und bestehende Einheit der Kirchen bezeugen, ihrer Erfüllung dienen und die Zusammenarbeit der Christen fördern.» Sie

- fördert das theologische Gespräch und den Informationsaustausch unter den Mitgliedkirchen,
- organisiert oder fördert gemeinsame Aktionen und Projekte, welche auf die Einheit der Christinnen und Christen zielen, Stichwort: Oecumenica Label,
- vertritt gemeinsame Anliegen und informiert die Öffentlichkeit,
- berät die Mitgliedkirchen und vermittelt bei Meinungsverschiedenheiten,
- engagiert sich bei der Bildung und Unterstützung von regionalen und kantonalen Arbeitsgemeinschaften christlicher Kirchen.

Die AGCK-CH ist assoziiertes Mitglied des Ökumenischen Rates der Kirchen in Genf und arbeitet mit den Arbeitsgemeinschaften der christlichen Kirchen in Europa zusammen (National Councils of Churches).

Präsident und Vizepräsident stehen dem 12-köpfigen Präsidium vor. Von christkatholischer Seite haben Pfr. Daniel Konrad und Pfr. Christoph Schuler Einsitz. Operative Leiterin der AGCK Schweiz ist Generalsekretärin Anne Durrer. Sie setzt die Entscheide des Präsidiums um und vertritt die AGCK nach aussen.

50 Jahre AGCK

«50 Jahre AGCK – Für gute Ökumene in der Schweiz» ist das Motto des Jubiläums. Dafür stehen zahllose erfolgreich durchgeführte oder noch laufende Projekte: Gebetswoche für die Einheit der Christen, Forum chrétien romand und die gegenseitige Taufanerkennung, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Seit 20 Jahren existiert auch die Charta Oecumenica, eine nach langen Konsultationsprozessen vereinbarte europäische Erweiterung der Zusammenarbeit.

Basisarbeit in den Regionen

Organisatorisch ist die AGCK Schweiz ein Verein; funktional könnte sie als «nationaler Kirchenrat» umschrieben werden. Sie bildet das Dach über die in der ganzen Schweiz lokal verankerten Arbeitsgemeinschaften, welche die ökumenische «Basisarbeit» vor Ort leisten. In der Region Basel waren es ursprünglich zwei AGCK für Basel-Stadt und Basel-Landschaft. Im April

2015 schlossen sich die beiden Arbeitsgemeinschaften zusammen und bilden seither die AGCK beider Basel mit 14 angeschlossenen Gemeinschaften. Die AGCK beider Basel unterstützt Anlässe und Veranstaltungen «mit ökumenischem und regionalem Bezug».

Jubiläumsfest in der Predigerkirche

Das nationale Jubiläumsfest der AGCK Schweiz findet am 17. November 2021 nicht etwa in Zürich oder Bern statt, sondern in Basel, und zwar nicht im Rathaus oder im Münster, sondern, und das ist für uns eine grosse Ehre, in der Predigerkirche! Eröffnet wird der Festtag am Vormittag mit einer Plenarversammlung des Präsidiums und der Delegierten im Formonterhof. Um 14h beginnt die eigentliche Jubiläumsfeier in der Predigerkirche mit einem Festgottesdienst, zu dem vom Kanton Basel-Stadt Regierungsrätin Tanja Soland anwesend sein wird. Die Feier setzt sich sodann fort mit einem hochkarätig besetzten Podiumsgespräch unter der Leitung von Claudia Haslebacher (Ratsmitglied der Evangelisch-reformierten Kirche der Schweiz EKS) mit Rita Famos (Präsidentin der EKS), Felix Gmür (Römisch-katholischer Bischof des Bistums Basel), Harald Rhein (Bischof der Christkatholischen Kirche der Schweiz), Jörg Stolz (Professor für Religionssoziologie an der Universität Lausanne) und Andrej Čilerdžić (Bischof der serbisch-orthodoxen Diözese Österreich-Schweiz-Italien).

Der Festgottesdienst und das Podium sind öffentlich. Eine herzliche Einladung an die ganze Kirchgemeinde.

Gelebte Pluralität. In der Bildmitte Pfr. Michael Bangert (bis Ende 2021 Präsident der AGCK beider Basel). Foto zVg.



Auf den Spuren von Schatzkammern mittelalterlicher Kunst und Spiritualität: Gemeindereise durch die Surselva und ein Abstecher nach Romainmôtier



Foto Christoph Studer Gladen

rm. Das Bündnerland ist dank seiner Geschichte eine wahre Schatzkammer für mittelalterliche Kunst in und an Kirchen. Orte solcher Perlen zu erkunden war das Ziel einer Gemeindereise vom 25. bis 30. April 2021. So führten Pfr. Michael Bangert und Diakonin Karin Schaub eine Gruppe der Basler Gemeinde während sechs Tagen auf Spurensuche ins Bündnerland, genauer in die Surselva, die Talschaft des Vorderrheins von Reichenau bis zum Oberalppass.

Zu den herausragenden Künstlern des ausgehenden Mittelalters zählen der Waltensburger Meister (der im 14. Jhd. lebte; Name und Herkunft sind unbekannt) und Ivo Strigel (1430-1516). Seine Künstlerwerkstatt in Memmingen stellte Altäre her und lieferte sie unter anderem ins Bündnerland.

Auf ihrer Reise stiess die Gruppe auf grossartige Werke; die fundierten Beschreibungen von Bildern und Altarfiguren durch Michael Bangert schufen berührende Verbindungen zwischen Kunst und Spiritualität. Davon hier einige wenige fotografische Erinnerungen an eine grossartige Gemeindereise.

Surselva



Foto Rudolf Messerli

Titelbild Seite 1 und auf dieser Seite Bild oben: Ausschnitt aus dem Fresko der Kirche St. Zeno in Lüen (Seite 1) und das grosse Freskenband an der Nordostwand der Kirche in Waltensburg mit der Passionsgeschichte (oben). Auf beiden Bildern sind starke Merkmale des Waltensburger Meisters zu erkennen: Lebendigkeit der Figuren durch Gesten, Körperhaltung und direkte Blickkontakte, Emotionen. Im breiten Bild oben zum Beispiel in der lebhaften Abendmahlszene (oberer Bildstreifen links) oder in der Szene der Kreuztragung (unterer Bildstreifen Mitte): zwei Männer, einer mit Hellebarde, stützen das Kreuz, rechts von ihnen Maria und Johannes.
Oben: Strigel-Altar in der Pfarrkirche Sogn Gions (Johannes), Disentis. Der Marienaltar zählt zu den Hauptwerken Ivo Strigels aus

einer ersten Schaffensperiode (1486-1493), 1489 fertiggestellt. Für die späteren Phasen musste Strigels Werkstatt wegen der grossen Nachfrage vermutlich Aufträge auch in anderen Werkstätten anfertigen lassen.

Unten links: Deckenmalerei in der Kirche Sontg Marten (Martin), Zillis. Über dem Schiff liegt die älteste erhaltene, figürlich bemalte Holzdecke mit 153 einzelnen Bildtafeln. Sie entstand vermutlich 1114. Die Forschung nimmt an, dass an der Ausführung zwei Maler beteiligt waren. Ihre Namen sind nicht bekannt. Die Friesbilder zeigen Fabelwesen und in den Ecken pustende Engel (die Winde). die «Binnenbilder» stellen biblische Szenen aus dem Leben Jesu dar. Ausschnitt im kleinen Bild: Verkündigung an die Hirten (links) und Jesuskind mit Ochs und Esel. (rm)



Foto Regula Messerli



Die mächtige Abtei (oben) ist bis heute in vielen Teilen weitgehend im Originalzustand erhalten. Ihre Blütezeit hatte sie unter der Führung von Cluny bis zur Reformation 1536.

Mitte links: Hauptschiff der Kirche. **Mitte rechts:** Im romanischen Kirchenraum steht ein Ambo (frühe Form der Kanzel) der Vorgängerkirche aus dem 8. Jahrhundert. In der Schweiz gibt es nur noch zwei weitere in Baulmes und St. Maurice. Sehr bemerkenswert ist das flache Pflanzenornament auf dem Ambo.

Unten: im ersten Vorraum der Kirche.s



Romainmôtier

Es war ein strahlender Dienstagmorgen, als sich 43 Gemeindemitglieder für den Ausflug nach Romainmôtier vor der Predigerkirche freudig begrüßten. «Mitenand aktiv» hatte zusammen mit Robert Saner Carreisen diesen Ausflug zur Abtei von Romainmôtier, einem Juwel der romanischen Baukunst der Schweiz, organisiert.

Pünktlich fuhren wir unter der kundigen Führung von Michael Bangert los. Alle freuten sich auf seine Ausführungen, die immer sehr interessant, lehrreich und mit Humor gewürzt sind. So erfuhren wir gleich zu Beginn unserer Fahrt ins Blaue, was lag näher, allerlei über die Bedeutung der Farbe Blau und ihren Herstellungsprozess im Mittelalter. Zur erfolgreichen Färbung mit Färberwaid war eine stattliche Menge an Urin nötig und so mussten die Färber viel Bier trinken. Nach dem Farbbad wurde das Tuch an der Luft aufgehängt, um blau zu werden. So sind wohl die Redewendungen, «Blau sein» und «Blau machen» oder auch sein «blaues Wunder» erleben, entstanden. Und natürlich erfuhren wir viel Wissenswertes über die Abtei von Romainmôtier. Die erste Kirche war bereits im Jahr 450 vom hl. Romanus gegründet worden. Die jetzige Abtei ist nach dem Vorbild von Cluny erbaut und im Laufe der Jahrhunderte mehrmals verändert worden.

Auf der Hinfahrt fuhren wir allerdings am malerischen Städtchen Romainmôtier vorbei direkt zum Ort der Mittagspause. Es war für Urs Saner nicht leicht gewesen, in dieser abgeschiedenen Gegend ein Restaurant zu finden, das für eine Gruppe unserer Grösse genügend Platz hatte. Dank seiner Hartnäckigkeit sind wir im Restaurant La Breguettaz gelandet. Es liegt auf 1080 m Höhe zwischen Vaulion und dem Mollendruz-Pass, eine grüne Idylle von Wiesen mit weidenden Kühen umgeben. Wir wurden freundlich empfangen und vorzüglich bewirtet. So gestärkt, fuhren wir durch die malerische Landschaft zurück nach Romainmôtier, um endlich diese wunderbare Abtei zu besichtigen.

Wir hätten noch lange verweilen und staunen können, aber eine längere Rückfahrt lag vor uns. Diese führte uns wiederum durch die herrlich grüne Juralandschaft mit ihren Wäldern, Weiden und Seen. In Prêles gab es dann nochmals einen kurzen Halt mit einem spektakulären Blick über den Bielersee. Pünktlich um 19.00 Uhr trafen wir wieder in Basel ein. Alle waren wir erfüllt vom gemeinsam erlebten Tag.

Der Ausflug nach Romainmôtier wurde durchgeführt vom Christkatholischen Frauenverein «mitenand aktiv» Basel-Stadt. Text von „mitenand aktiv“, Verena Soldati. Fotos Katharina Suter.

Priesterjubiläum von Pfr. Max Kulzer



Foto Marielle Moosbrugger Kulzer

Pfr. Max Kulzers Priesterjubiläum. Feier im Gottesdienst am 4. Juli 2021.

rm. Der 4. Juli 2021 war ein grosser, ein denkwürdiger Tag für Pfr. Max Kulzer, denn an diesem Sonntag feierte er zusammen mit der Gemeinde im Gottesdienst den fünfzigsten Jahrestag seiner Priesterweihe am 29. Juni 1971 dem Gedenktag für die Apostel Petrus und Paulus.

Im Dezember 2019 war Max Kulzer in der Rubrik «Unter uns» im «Predigerdybli» zu Gast; ein kurzer Blick auf die wichtigsten Stationen seines Lebens mögen hier nochmals gestattet sein. Max Kulzer wurde am 30. Januar 1939 in Regensburg geboren, absolvierte nach der Schule im elterlichen Betrieb eine Schreinerlehre, ging danach nochmals zur Schule und holte die Matura nach und absolvierte von 1966 bis 1971 in Salzburg das Theologiestudium. 1974 kam er in die Schweiz, nach Horw, bildete sich in

Pfarreiseelsorge weiter und wurde Vikar in Emmenbrücke. 1979 trat er eine Pfarrstelle in Sissach an. Der «rückwärtsgewandte Kurs und die stetige Verengung» der römisch-katholischen Kirche müssen ihn je länger je mehr umgetrieben und schliesslich bewogen haben, das Pfarramt aufzugeben. Er fand eine Stelle im Schulbereich in Basel, übernahm dazu ein kleines Pensum in der Pfarrei Munchenstein. Dort lernte er auch Marielle Moosbrugger kennen; einige Zeit später feierten die beiden Hochzeit.

Max Kulzers Bemühungen, mit «seiner» Kirche ins Gespräch zu kommen, «blieben fruchtlos und endeten enttäuschend». Dafür habe er im offenen Umfeld der christkatholi-

schen Gemeinde in Basel eine neue Heimat gefunden. «Ich darf mit Freude als «Emeritus» noch einen Dienst leisten, auch als Massnahme gegen geistiges Einrosten».

Pfr. Michael Bangert würdigte seinen Kollegen in einer feinsinnigen Laudatio als verlässlichen und treuen Menschen; bedächtig auch, besonnen und gründlich; Eile und Hektik seien Max's Sache nicht. Grundlage und Richtschnur seiner Predigt sei ein zeitgemässes Bibelverständnis. «In seinem ganzen Wesen ist er eine Bereicherung der Gemeinde, wahrhaftig ein Grund zum Feiern!»

Auch die Kirchenratspräsidentin gratulierte im Namen des Kirchenrats. Susanne Fischer zitierte in ihrer Gratulationsrede Franz von Assisi: «Herr, du bist die Geborgenheit, die Ruhe, die Fröhlichkeit und die Freude»: So habe er einst Gott gepriesen und damit alle Eigenschaften ausgedrückt, die sich der Mensch wünscht, um sich gut aufgehoben zu fühlen. «Auch du, Max, vereinst diese Eigenschaften in dir. Wir fühlen uns wohl bei dir und sind dankbar für die vielen Jahre, die du schon in unserer Gemeinschaft tätig bist.»

Wolke im Anzug!

rm / mb. Die Wolke ist im Anzug! Sie wächst: Das grosse Projekt zur Neugestaltung des Chorraums der Predigerkirche nimmt Formen an. Die Finanzierung steht auf festem Boden. Es besteht allerdings immer noch die Möglichkeit, eine Wolkenkugel zu spenden. Alle Spenderinnen und Spender erhalten eine schön gestaltete Urkunde.

Zur Erinnerung: Die Arbeit an dem Projekt begann im Jahr 2020 mit einem Wettbewerb zur Neugestaltung des Chorraums. Das Werk «Wolke» der Künstlerin Ursula Palla wurde aus neun Vorschlägen ausgewählt. Es bildet aus dreihundert mundgeblasenen, kugelförmigen Glaselementen eine grösstenteils lichtdurchlässige, die Lichtstimmungen des Tages in vielfältiger Weise reflektierende und im Chor ausbreitende Wolke. Ein starkes Symbol christlicher Spiritualität wird über dem Steinaltar der Kirche schweben. Das Kunstwerk ist nicht zuletzt im Hinblick auf das Jubiläum des 150-jährigen Bestehens der Basler Kirchgemeinde auf den Weg gebracht worden. 1873 konstituierte sich die christkatholische Kirchgemeinde Basels formell und erlangte noch im selben Jahr – eine ungewöhnlich kurze Zeit – die offizielle Anerkennung durch den Kanton Basel-Stadt. Die «Wolke» ist also nicht nur ein Kunstwerk, das an die historische Dimension erinnert, sondern auch ein Signal für die Zukunft unserer Kirchgemeinde.

Auch wenn die Corona-Pandemie einige Prozesse bei der Entstehung der Wolke verzögert hat, ist das Kunstwerk auf einem guten Weg! Vermutlich wird im nächsten Predigerdybli eine endgültige Information über den Zeitpunkt der Einweihung der Wolke zu finden sein. Wir gehen davon aus, dass das Fest zu Installation der Wolke im ersten Quartal des Jahres 2022 stattfinden kann. Ein Grund zur Freude!

Inserat

bsb Medien

Sie haben Fragen?
Wir sind gerne für Sie da.
Güterstrasse 88, 4053 Basel
digitaldruck@bsb.ch
Telefon +41 61 272 17 18



Ein blaues Schaf?



Im Predigergärtli (oben), in Bad Ragartz (links 2015).

Ein Schaf im Predigergärtli? Ja, das kann man sich vorstellen. Das Lamm Gottes, die Schafherde, einverstanden. Aber blau? – Das Blauschaf ist ein Werk des Künstlers Rainer Bonk aus dem niederrheinischen Rheinberg und Bonks ehemaliger Partnerin Bertamaria Reetz. Rheinberg ist aber auch Michael Bangerts Geburtsort. Das, aber nicht nur, mag die Verbindung erklären. – Seit 2009 zieht die Friedensherde der Blauschafe durch Europa und rastet in Parks oder vor Kulturstätten und Regierungssitzen, auf Naturwiesen oder eigens ausgerollten Rasenbahnen. Auch in der Schweiz hat sie schon geweidet: Im Kreuzgang des Basler Münsters oder als Teil einer grossen Skulpturenlandschaft in Bad Ragartz (richtig: Ragartz, Stadt der Kunst). Blau, sagt der Künstler, stehe symbolisch für das Verbindende; es ist die Farbe Mariens im Himmel, und auf Erden der UNO, der EU, von Unicef, und Unesco. – So ein kleines «Blau-Schaf» haben Karin Schaub und Michael Bangert von Freunden geschenkt bekommen. Mit erheblicher Corona-Verspätung ist es nun dieser Tage im Pfarrgarten eingetroffen und hat gleich mal die Predigerkirche erkundet. – Die Aufzucht der wetterfesten Tiere findet übrigens ausschliesslich in Behindertenwerkstätten statt. Wer mehr wissen will: einfach «Bonk» oder «Blauschäfererei» googeln. (rm)

Kulturfest: «Perspektivenwechsel» in der St. Johannis-Vorstadt

An einem Kulturfest soll die St. Johannis-Vorstadt am Samstag, 18. September neu erlebbar werden. Unsere Kirchgemeinde ist mit dem Formonterhof dabei: Erzählcafé mit Gertrud Stiehle.

mb. Die St. Johannis-Vorstadt blickt auf eine bewegte Vergangenheit zurück und ist heute eine gute Adresse zum Leben und Arbeiten am Rand der Basler Innenstadt. Am Samstag, 18. September 2021, wird nun die St. Johannis-Vorstadt aus ganz neuen Perspektiven erlebbar – mit ihren vielen Besonderheiten in Architektur, Handwerk und Gastronomie.

Das Kulturfest mit dem Festthema «Perspektivenwechsel» lädt ein, die St. Johannis-Vorstadt zu



Foto Rudolf Messerli

Die St. Johannis-Vorstadt einmal von einer anderen Seite erleben: Ein gutes Angebot!

entdecken. Am Samstag, 18. September, öffnen ab 14 Uhr Geschäfte, und Anwohnerinnen und Anwohner ihre Wohn- und Arbeitsräume und bespielen sie mit einem Programm aus Musik, Lesungen, Führungen und Workshops. Bis zum Abend bieten die ansässigen Restaurants und Cafés kulinarische Spezialitäten an. Ein detailliertes Programm liegt schon bald auf.

In Zusammenhang mit diesem Anlass veranstaltet unsere Kirchge-

Glückwünsche!

Zum 75. Geburtstag

Hanspeter Poletti, Basel, am 25. November.

Zum 80. Geburtstag

Trudy Lustenberger, Basel, am 22. September.

Zum 85. Geburtstag

Ruth Lanker-Wehrlin, Basel, am 28. September,

Gertrud Stiehle, Basel, am 18. Oktober.

Zum 94. Geburtstag

Katharina Hänni-Wunderlin, Basel am 27. September.

Zum 97. Geburtstag

Gertrud von Sury-Flury, Basel, am 6. Oktober.

Kirchenrat und Seelsorgeteam wünschen den Jubilarinnen und Jubilaren alles Gute und Gottes Segen!

[Generalversammlung von «mitenande aktiv.»](#)

Impressum

Gemeindenachrichten «Predigerdybli».
Herausgeber: Christkatholische Kirche Basel-Stadt. Totentanz 19, 4051 Basel.
Redaktion und Gestaltung: Rudolf Messerli.
Druck: bsb Medien, Basel. Die nächste Ausgabe ist geplant für Ende November 2021.
www.cck-bs.ch

September 2021

- 1 Mittwoch, 1. September**
10h, Predigerkirche, Regionaler SeniorInnenausflug.
- 2 Donnerstag, 2. September**
Ab 17.30h, Formonterhof, OffenBar.
- 5 Sonntag, 5. September**
10h, Predigerkirche, Eucharistiefeier.
- 6 Montag, 6. September**
18.15h, Predigerkirche, Stille und Kontemplation.
- 9 Donnerstag, 9. September**
Ab 17.30h, OffenBar, Formonterhof.
- 10 Freitag, 10. September**
14.30h, mitenand aktiv, Spaziergang.
- 12 Sonntag, 12. September**
10h, Predigerkirche, Eucharistiefeier, 17h, Predigerkirche, Abendmusiken.
- 15 Mittwoch, 15. September**
16,30h, Generalversammlung «mitenand aktiv», Formonterhof (die schriftliche Einladung nennt irrtümlicherweise einen falschen Wochentag).
- 16 Donnerstag, 16. Sept.**
Ab 17.00h, OffenBar, Formonterhof.
- 18 Samstag, 18. September**
14.30h, Erzählcafé mit Gertrud Stiehle, Formonterhof.
17h, ökumenische Bettagsfeier mit Regierungsrätin Dr. Tanja Soland.
- 19 Sonntag, 19. September**
10h, Predigerkirche, Diakonale Lichtfeier zum Bettag.
- 20 Montag, 20. September**
18.15h, Predigerkirche, Stille und Kontemplation.
- 23 Donnerstag, 23. September**
Ab 17.30h, OffenBar, Formonterhof.
- 26 Sonntag, 26. September**
18 h, Predigerkirche, Eucharistiefeier.
- 30 Donnerstag, 30. Sept.**
Ab 17.30h, OffenBar, Formonterhof.

Oktober 2021

- 1 Donnerstag, 1. Juli**
Ab 17.30h, OffenBar, Formonterhof.
- 3 Sonntag, 3. Oktober**
10h, Predigerkirche, Eucharistiefeier.
- 4 Montag, 4. Oktober**
18.15h, Predigerkirche, Stille und Kontemplation.
- 5 Dienstag, 5. Oktober**
18h, Glauben, - wie geht das? Bekennen!
- 7 Donnerstag, 7. Oktober**
Ab 17.30h, OffenBar, Formonterhof.
- 10 Sonntag, 13. Oktober**
10h, Predigerkirche, Eucharistiefeier. 17h, Predigerkirche, Abendmusiken.
- 14 Donnerstag, 14. Oktober**
Ab 17.30h, OffenBar, Formonterhof.
- 17 Sonntag, 17. Oktober**
10h, Predigerkirche, Eucharistiefeier.
- 18 Montag, 18. Oktober**
18.15h, Predigerkirche, Stille und Kontemplation.
- 19 Dienstag, 19. Oktober**
14.30h, mitenand aktiv, Museumsbesuch.
- 21 Donnerstag, 21. Oktober**
Ab 17.30h, OffenBar, Formonterhof.
- 24 Sonntag, 24. Oktober**
10h, Predigerkirche, Eucharistiefeier, gemeinsam mit der Anglican Church.
- 28 Donnerstag, 28. Oktober**
15.30h, APH Johanniter, Gottesdienst. Ab 17.30h, Formonterhof, OffenBar.
- 31 Sonntag, 31. Oktober**
17h, Predigerkirche, Ritual für die Verstorbenen und Gedächtnis.

Erste Daten Dezember

- Do. 2. Dezember: Ab 17.30h, Formonterhof, OffenBar
So. 5. Dezember: 10 h, Predigerkirche, Eucharistiefeier, Besuch des Santiglaus.

November 2021

- 1 Montag, 1. November**
18.15h, Predigerkirche, Stille und Kontemplation.
- 2 Dienstag, 2. November**
18h, Glauben, - wie geht das? Lieben!
- 4 Donnerstag, 4. November**
Ab 17.30h OffenBar, Formonterhof.
- 7 Sonntag, 7. November**
10h, Predigerkirche, Eucharistiefeier.
- 11 Donnerstag, 11. November**
Ab 17.30h, Formonterhof, OffenBar.
- 14 Sonntag, 14. November**
10h, Predigerkirche, Eucharistiefeier. 17h, Predigerkirche, Abendmusiken.
- 17 Mittwoch, 17. November**
Predigerkirche, Jubiläum «50 Jahre Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen der Schweiz»: 14h, Festgottesdienst, 15.45h, Podium.
- 18 Donnerstag, 18. November**
Ab 17.30h, Formonterhof, OffenBar.
- 21 Sonntag, 21. November**
10 h, Predigerkirche, Eucharistiefeier. Einweihung «Wolke».
- 22 Montag, 22. November**
18.15h, Predigerkirche, Stille und Kontemplation.
- 23 Dienstag, 23. November**
14.30h, mitenand aktiv, musikalischer Anlass.
- 25 Donnerstag, 25. November**
15.30h, APH Johanniter, Gottesdienst. Ab 17.30h, Formonterhof, OffenBar.
- 28 Sonntag, 28. November**
17h, Predigerkirche, Diakonale Lichtfeier zum 1. Advent.